

Werte bilden ?! **Zur Wertedebatte in Kirche und Politik**

Die Theologische Kommission der DEAE hatte von der Mitgliederversammlung den Auftrag, den seit längerem geführten gesellschaftlichen Diskurs um die Werte kritisch, konstruktiv und kreativ aufzugreifen. Dies vor allem auch deshalb, weil in diesem Zusammenhang oft problematische und unrealistische Erwartungen an die Kirche und ihre Bildungsarbeit herangetragen werden.

Von daher ist stets zu prüfen, wer in der augenblicklichen öffentlichen „Gemenge- und Diskurslage“ mit welchen Interessen auf welche Weise von (welchen) Werten redet. Gleichzeitig gilt es, sich in die Diskussion von Seiten der evangelischen Erwachsenenbildung qualifiziert einzumischen.

Die folgenden Thesen tragen - im Sinne einer Standortbestimmung - zur Klärung folgender Fragen bei:

- Was sind Werte und was können sie in einer Gesellschaft leisten? Bzw. wie entwerten sie sich, wenn sie sich nicht in verlässlichen Strukturen und Verfahren niederschlagen?
- In welcher Weise kann die EEB durch Bildungsangebote zur Entstehung von Werten beitragen?
- Welche Grundüberzeugungen prägen die Ev. Erwachsenenbildung?
- Wie gestaltet sie mit diesen ihre eigene Arbeit und auch den gesellschaftlichen Diskurs?

Eine Standortbestimmung der Theologischen Kommission der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (DEAE) im Dezember 2006¹:

I. Was sind Werte und wie entstehen sie?

1. Werte werden in konkreten Lebens- und Handlungssituationen geboren, übernommen und verbreitet. Sie unterscheiden sich von Wünschen und Normen.²
2. Sie sind nicht direktes Ergebnis von Bildungsprozessen im Sinne von Einwirkung, sondern Ergebnisse von Selbstbildung und Selbstbindung auf Grund von Ergriffensein.

¹ Die theologische Kommission der DEAE hat sich mit der Themenstellung „Was das Christentum wert-voll macht: Religiöse und ethische Bildung im Spannungsfeld der Interessen“ beschäftigt. Essenz dieser Auseinandersetzung ist diese abgedruckte Stellungnahme der Kommission zur Bedeutung von Werten.

² Mit Hans Joas sind Werte zu unterscheiden einerseits von Wünschen, andererseits von Normen: Werte sind hochgradig emotional besetzte Vorstellungen über das Wünschenswerte. Normen sind imperativ, beziehen sich aufs Handeln und artikulieren, welches Streben eine Gesellschaft toleriert. Werte sind dagegen attraktiv, beziehen sich auf das Streben und bestimmen den Respekt, den eine Person einer Norm entgegenbringt.

3. Sich an Werte zu binden ist ein Ausdruck von Freiheit und Selbstbestimmung, ein Akt der Persönlichkeitsbildung.
4. Werte werden durch Nichtbeachtung entwertet.
5. Werte können mit anderen geteilt werden, ohne deren jeweiligen Begründungen zu teilen.
6. So kann das Bemühen um einen Wertekonsens dazu beitragen, eine Gesellschaft unterschiedlicher Meinungen, Haltungen, Überzeugungen zusammenzuhalten und zu ordnen.
7. Auch wenn Werte nicht durch ihre Begründungen überzeugen, kann zwischen den Individuen kommuniziert werden, wie die Einzelnen zu ihren unterschiedlichen Wertebindungen gekommen sind und welche gesellschaftlichen Wirkungen diese haben.

II. Welche Grundüberzeugungen vom Menschen bestimmen die Evangelische Erwachsenenbildung?

In Gott ist jeder Mensch geliebt, egal woher er kommt und was er ist. Jede und jeder darf sich dieser bedingungslosen Liebe gewiss sein.

Das heißt:

1. Der Mensch verdankt sein Leben nicht sich selbst.
2. Alle Menschen sind vor Gott gleich und zugleich einmalig.
3. Der Mensch ist frei zum eigenen Glauben, Denken, Handeln.
4. Der Mensch ist angewiesen auf die natürliche und soziale Mitwelt.
5. Männer und Frauen gestalten ihre Mitwelt in Verantwortung.
6. Das menschliche Denken und Handeln ist unvollkommen.
7. Der Mensch ist eine Einheit von Körper, Geist und Seele. Mit ihnen kann er die Welt erkunden und genießen.

Daraus folgen Grundhaltungen, die der Evangelischen Erwachsenenbildung wertvoll sind:

- Anerkennung der Einmaligkeit und Freiheit eines jeden Menschen
- Verantwortungsbereitschaft gegenüber der Mitwelt
- Vergebungsbereitschaft

- Achtung der Würde der Person
- Offenheit für die religiöse Dimension des Lebens.

III. Welchen Einfluss nimmt Evangelische Erwachsenenbildung durch ihre Grundhaltungen auf die Wertebildung?

Die Evangelische Erwachsenenbildung trägt bei zum Aufbau und Erhalt einer Kultur der Anerkennung. Zu einer solchen Kultur gehören maßgeblich und fortwährend Verstehens- und Verständigungsprozesse.

Mit ihrem didaktischen und bildungspolitischen Handeln nimmt die Evangelische Erwachsenenbildung Einfluss auf die Wertebildung:

1. Kursleiterinnen und Kursleiter der Evangelischen Erwachsenenbildung sind auskunftsfähig über ihre Grundhaltungen. Sie machen sie erfahrbar und können sie zur Sprache bringen.
2. In ihren Angeboten hilft die Evangelische Erwachsenenbildung Menschen explizit und implizit, sich ihrer Werte und Grundhaltungen bewusst zu werden.
3. Evangelische Erwachsenenbildung bringt in ihrer Lernkultur und in ihren Lernarrangements zum Ausdruck, von welchen Grundhaltungen sie sich leiten lässt. Dazu gehört beispielsweise auch die Gestaltung von Raum und Atmosphäre.
4. Evangelische Erwachsenenbildung setzt sich ein für die Transparenz von gesellschaftlichen und politischen Prozessen und für die Beteiligung möglichst vieler Menschen an gesellschaftlichen Gestaltungsaufgaben.
5. Evangelische Erwachsenenbildung tritt ein für unterschiedliche Zugänge zu Bildung im Sinne von Chancengleichheit und ermöglicht sie.
6. Evangelische Erwachsenenbildung schafft Räume für zweckfreie Bildung.
7. Evangelische Erwachsenenbildung erinnert daran, dass Werte, die eine Gesellschaft prägen sollen, ihre Prägekraft verlieren, wenn diesen Werten kein politisches Handeln entspricht.

Für die Kommission Theologische Bildung: Katharina Doyé, Petra Herre, Antje Rösener, Aribert Rothe, Helmut Strack, Petra Vollweiler- Freyer, Wolfgang Wesenberg, Heike Wilsdorf, Waldemar Pisarski

5.12.06 am Fuße der Wartburg